



## INTERVIEW

## „Geht nicht gibt's nicht“

*Kaum ein deutscher Prominenter kann auf einen dermaßen bewegten, aber auch zielstrebigem Werdegang zurückblicken wie Nina Ruge. Berühmt geworden ist sie mit ihrem Sinnspruch „Alles wird gut“. Dabei wäre das Motto, das ihr die Eltern vorgelebt haben, viel treffender gewesen ...*

**Frau Ruge, Sie sind eine sehr bekannte Persönlichkeit im deutschen Fernsehen. Was manche nicht wissen: Sie haben sieben Jahre als Lehrerin an einem Wolfsburger Gymnasium unterrichtet, bevor Sie zum TV gingen. Warum haben Sie Ihren sicheren Beamten-Job damals aufgegeben, um noch einmal ganz von vorne anzufangen – obwohl Sie doch schon etwas erreicht hatten?**

Christa Wolf hat das in ihrem Roman „Kindheitsmuster“ wunderbar formuliert: „Hinter sich lassen, was keine Herausforderung mehr darstellt.“ Ich war sehr jung, als ich meinen Lehrerberuf an der Schule

Meine Eltern hatten natürlich Bedenken. Ich gab meine Festanstellung auf und ging von Braunschweig nach Berlin – ohne irgendetwas „Seriöses“ in der Hand zu haben. Doch meine Entschlossenheit, meine Begeisterung für den neuen Weg machten mir einiges leichter: So übernahmen meine Lehrerkollegen meinen Unterricht – denn ich ging zum Halbjahreswechsel nach Berlin. Und auch mein Schuldirektor – der mich schätzte – unterstützte mich, schnell den Schuldienst verlassen zu können: „Reisende soll man nicht aufhalten.“

*„Natürlich gab es Bedenken. Doch meine Entschlossenheit machte mir einiges leichter“*

begann: 23. Und als ich das Referendariat in der Tasche und dann drei Jahre voll als Studienrätin gearbeitet hatte, wollte ich mich weiterentwickeln: eine Ausbildung zur Beratungslehrerin anschließen, ins Ausland gehen an eine deutsche Schule. Ich erhielt die Antwort, ich sei viel zu jung für all das, müsse noch einige Jahre warten, bis ich „dran“ sei. Daraufhin habe ich begonnen, nach Alternativen zu suchen. Ich war Filmfan. So entstanden die Idee und der Wille zu lernen, wie man Filme macht. Ich wollte nie vor die Kamera.

**Wie hat Ihr Umfeld darauf reagiert? Gab es Stimmen, die sagten: „Du spinnst!“?**

**Was war denn ursprünglich Ihr Traumberuf?**

Film! Die Kunst des Filmemachens ist meines Erachtens eine der ganz großen Künste dieser Zeit. Idee, Emotion, Technik, Team, Finanzen – ein immens komplexes und anspruchsvolles

Gebilde, das von allen Beteiligten Höchstleistungen fordert. Das wollte ich lernen. Noch während meiner Lehrzeit hatte ich die Chance, bei einem großen Roadmovie als Garderobiere zu arbeiten. Während der Dreharbeiten fiel das Scriptgirl aus, ich sprang ein. Und so konnte ich bereits bei meinem ersten Job das handwerkliche ABC des Filmemachens lernen. Wenige Monate später war ich in Berlin und arbeitete als „Continuity“, später als Regieassistentin, allerdings für kleinere Filme und Serien. Als ich mein erstes Angebot für eine große Regieassistenz und auch für eine Co-Regie hatte, entschied ich mich aber, zum Fernsehen zu gehen. »

**Sie sind dann ziemlich schnell als Moderatorin entdeckt worden, unter anderem beim „heute journal“, ein Traum für viele junge Journalisten. Wie war das damals bei Ihnen – war es relativ einfach, dorthin zu kommen, oder steckten sehr viel harte Arbeit und Mühe darin?**

Leonard Bernstein sagte einmal: „Ich kann Ihnen nur raten: Hängen auch Sie Ihr ganzes Herz an die Arbeit.“ Er wusste es natürlich: Blinder Ehrgeiz bringt gar nichts. Es muss das Herz, die Leidenschaft dabei sein – und natürlich die Bereitschaft, hart zu arbeiten. Vor allem, hart an sich selbst zu arbeiten. Heute ist allerdings vor fast alle TV-Jobs das Papier gesetzt. Ich meine damit Diplome von Journalistenschulen. Ich hatte das große Glück, ohne ein solches in den Journalismus einsteigen zu dürfen. Was eine Mega-Herausforderung war.

**Sind Sie sehr zielstrebig?**

Im Sinne von „Karriereplanung“ gar nicht. Ich tue meinen Job so gut, wie ich kann. Der Rest kommt von selber. Was persönliche Ziele anbelangt – ja, da bin ich sehr zielstrebig. Ich wollte raus aus dem Lehrerberuf und habe das umgesetzt. Ich wollte immer wieder neue Dinge lernen, Erfahrungen sammeln als Moderatorin und habe

*„Blinder Ehrgeiz bringt gar nichts. Es muss das Herz dabei sein – und die Bereitschaft, hart zu arbeiten“*

immer wieder sichere und gute Moderations-Jobs aufgegeben, wie das „heute journal“, „heute Nacht“ und „Leute heute“ und Neues, Anderes beginnen zu können.

**Was waren darüber hinaus Ihre wichtigsten Eigenschaften, um sich durchzusetzen und Ihre Ziele zu erreichen?**

Puh. Ich denke, Teamfähigkeit ist im Räderwerk des Fernsehens sehr wichtig. Die Fähigkeit zu Selbstkritik – und die Fähigkeit, sich selbst nicht so wichtig zu nehmen. Dann kommt die Authentizität, die so wichtig ist, von allein.

**Gibt es etwas, das Ihnen aus Ihrer Zeit als Lehrerin geholfen hat?**

Das Lehrersein war eine elementar wichtige Erfahrung! Komplexe Zusammenhänge einfach und anschaulich zu vermitteln – das

muss auch ein Journalist hervorragend können. Schüler fürs Lernen zu motivieren, an Aufgaben zu tüfteln – das hat sehr viel mit der eigenen Persönlichkeitsentwicklung zu tun. Und Rollen sehr klar leben, sich als Lehrer durchsetzen, ohne mit Noten-Keulen zu drohen, sondern kraft der authentischen Ausstrahlung – das war gerade als Anfang Zwanzigjährige ein spannendes Lernprogramm für mich!

**Viele Zuschauer kennen Sie von „Leute heute“, einem Magazin aus den Bereichen Unterhaltung, Prominente und Lifestyle, aber Sie haben auch Nachrichten und politische Talkshows moderiert. Was liegt Ihnen mehr: das Nachrichtengeschäft oder sogenannte „weiche Themen“?**

Mich interessiert alles, in das ich mich intensiv einarbeite. Im Fall „Leute heute“ waren es nicht so sehr die „weichen Themen“ an sich, sondern die Herausforderung, eine solche tägliche Informations-sendung aufzubauen, an der Schnittstelle zwischen klassischem Journalismus und „leichter“ Vermittlung. Grundsätzlich reizen mich sowohl die komplexen politischen und wissenschaftlichen Themen als auch die Begegnung mit Menschen, mit ihren Wertvorstellungen, ihre Biografien.

**Ihr Credo „Alles wird gut“ mussten Sie wahrscheinlich schon gefühlte tausend Mal erklären. Sie sagen selbst, dass Sie**

**es als Sinnspruch sehen, der einem die wichtigsten Dinge im Leben aufzeigt, wie Glaube, Liebe und Hoffnung. Gab es Situationen in Ihrem Leben, wo Ihnen das sehr konkret geholfen hat?**

Jeden Tag. Glück ist eine tägliche Entscheidung und damit eine Einstellungsfrage zum Leben. In jeder Krise eine Herausforderung zum inneren Wachstum zu sehen – das ist der Schlüssel.

**Sind Sie ein spiritueller Mensch?**

Ich bin davon überzeugt, dass in jedem von uns ein starkes Licht ist – und Liebe –, so verschüttet der Zugang auch sein mag. Ich finde ein Zitat von Albert Camus sehr passend: „Irgendwann im tiefsten Winter entdeckte ich, dass in mir ein unbesiegbarer Sommer wohnt.“

**Ich habe gelesen, dass Sie nach „Leute heute“ ein bisschen kürzertreten und mehr Zeit im Privatleben verbringen möchten. Was sind Ihre Pläne für die Zukunft? Gibt es immer noch große Träume, die Sie sich erfüllen möchten?**

Nach wie vor liebe ich das Fernsehen-Machen. Also habe ich weiter zwei Talkshows – aber das ist natürlich längst nicht mehr die Dimension der täglichen Live-Sendung. Mein Traum ist, über innere Orientierung, über eine neue Welt, in der wir neue, alte Werte leben – auch im Fernsehen – zu sprechen, zu schreiben, die öffentliche Auseinandersetzung darüber zu fördern. Ich denke, die Zeit ist reif dafür.

**Was raten Sie jungen Menschen, die ihre Ziele und Träume verwirklichen wollen – sowohl privat als auch beruflich?**

Mut ist ein dritter Arm.

**Sie haben sich vor einiger Zeit „Lupo“ angeschafft, einen Entlebucher Sennenhund. Allerdings hat Sie auch schon der Hundecoach Martin Rütter besucht, um Tipps bei der Erziehung zu geben. Wie macht sich das Gespann Nina Ruge – Lupo denn mittlerweile?**

Wir sind schon zu dritt! Lupo ist ein super sympathischer, energiegeladener und verschmuster Gentleman geworden. Seit sieben Monaten ist Simba im Team – ein Großer Schweizer Sennenhund, tapsig, tollpatschig, wahnsinnig lieb und als Haus- und Hofhund eher von der gemütlicheren Sorte.

**Kennen Sie denn auch den berüchtigten „inneren Schweinehund“, der einen manchmal ganz schön davon abhält, seine Ziele und Vorsätze umzusetzen?**

In meinem Elternhaus gab es keine Haustiere. Auch keinen „inneren Schweinehund“. Meine Eltern haben uns in aller Konsequenz vorgelebt: Geht nicht gibt's nicht. Obwohl ich Biologin bin: Die Gattung „innerer Schweinehund“ habe ich noch nicht kennengelernt.

**Und wenn er Ihnen eines Tages doch begegnet?**

Falls er mir denn begegnen sollte, dann würde ich ihm sagen: „Today is the first day of the rest of your life. Also tu heute, was du wirklich willst!“

Von Patricia Thivissen

„Alles wird gut.“ Diesen Satz sagte Nina Ruge im Februar 2007 zum letzten Mal am Ende von „Leute heute“ – nach zehn Jahren täglicher Live-Sendung und einer beachtlichen TV-Karriere. Dem Fernsehen ist sie aber auch danach noch treu geblieben: Unter anderem moderiert sie freitags im Wechsel mit Sabine Sauer die Talkshow „Unter 4 Augen“ im Bayerischen Fernsehen und leitet weiterhin die Talkshow „Wissenschaftsforum Petersberg“ auf PHOENIX



Fotos: Christian Schoppe